

Fallausschnitt: Max Kramer hat ADHS Identifikations-, Nutzungs- und Ablösungsphase

(Fortsetzung Fallauschnitt in Unterricht Pflege 3/2018, S. 32f)

1 Phase: Identifikation

Ähnliche Verhaltensweisen wie in der Aufnahmesituation sind auch an den folgenden Tagen zu beobachten. Max spielt laut und lärmend und er zeigt einen ausgeprägten Bewegungsdrang. Oft rennt er unkontrolliert in den Fluren der Station umher und will mit den anderen Kindern Fangen spielen. Im Garten klettert er waghalsig auf die Schaukel, einmal sogar auf das Gartenhaus und springt unkontrolliert herunter. Bei tagesstrukturierenden Maßnahmen, zum Beispiel der Tagesreflexion, kippt er auf seinem Stuhl, hört nicht zu und ruft Kommentare in die Runde, bevor er an der Reihe ist. Mit den anderen Kindern gibt es häufig Konflikte und zum Teil massive körperliche Auseinandersetzungen, weil er ausschließlich auf die Durchsetzung seiner eigenen Wünsche und Bedürfnisse bedacht ist und eine geringe Frustrationstoleranz zeigt. Zu den Mitarbeitern hat Max nach seiner anfänglichen Zurückhaltung ein gutes Verhältnis entwickelt. Er lässt sich auf Begrenzungen ein und setzt Handlungsalternativen, die ihm in schwierigen Situationen aufgezeigt werden, um, zum Beispiel, wenn er sich von anderen Kindern geärgert fühlt. Max sucht besonders die Nähe zu seiner Bezugspflegekraft Frau Berger, die tägliche Spielzeiten mit ihm durchführt und genießt jegliche Form der Zuwendung. Frau Berger terminiert ein Pflegeplanungsgespräch, um mit Max die Pflegeinterventionen, die sie bereits in der Pflegeplanung festgehalten hat, zu besprechen. Max' Eltern wirken deutlich entlastet, haben mit der zuständigen Psychologin Termine für Elterngespräche vereinbart und sich Informationsmaterialien über das Elterntaining, welches die Station anbietet, mitgenommen.

20 Phase: Nutzung

Nach einer Wochenendbeurlaubung wird Frau Kramer von der Bezugspflegekraft Frau Berger aufgefordert, den Verlauf des Wochenendes aus ihrer Sicht zu schildern. Frau Kramer berichtet von einem insgesamt harmonischen Zusammensein, erwähnt aber auch immer wieder auftretenden Konflikte, die sie im Umgang mit ihrem Sohn habe. Frau Berger bitte Frau Kramer, eine typische Konfliktsituation schildern: *„Insgesamt gibt sich Max wirklich Mühe, seitdem er in der Klinik ist. Die meisten Schwierigkeiten habe ich aber nach wie vor morgens und wenn Max Sachen erledigen soll, zu denen er keine Lust hat. Ich hatte am Samstagmorgen geplant, zusammen mit Max meine Eltern zu besuchen. Spontan habe ich mir überlegt, vorher noch ein paar Einkäufe zu erledigen und Max mitzunehmen. Also habe ich ihn eher geweckt als geplant und ihn aufgefordert, aufzustehen, sich zu waschen, anzuziehen und zum Frühstück herunter zu kommen. Er war Feuer und Flamme, weil er gerne mit zum Einkaufen fährt. Deshalb war ich zuversichtlich, dass er das allein hinbekommt und bin wieder runter in die Küche gegangen. Nach 15 Minuten war von Max immer noch nichts zu sehen, deshalb habe ich ein paarmal unten an der Treppe gerufen und gefragt, wo er bleibt. Als sich zehn Minuten später immer noch nichts getan hatte, bin ich hoch in Max Zimmer gegangen. Da saß der kleine Mann auf seinem Bett, immer noch im Schlafanzug und wechselte die Batterien in seinem ferngesteuerten Auto aus. Ich war genervt und habe ihm nochmal gesagt, dass er sich nun wirklich beeilen muss. Wenn ich ehrlich bin, ist mir auch wieder etwas rausgerutscht, was ich nicht hätte sagen sollen: „War ja klar, dass du wieder nicht auf mich hörst. Ständig machst du nur, was du willst, ohne Rücksicht auf mich. Jetzt stell dich nicht so dumm an und beeil dich.“ Um mich abzuregen und weil ich noch schnell meine Mutter anrufen wollte, bin ich wieder in die Küche gegangen. Nach weiteren 15 Minuten war Max immer noch nicht unten. Ich bin wieder hochgegangen. Max war mittlerweile im Badezimmer und hatte den ganzen Spiegel mit Zahnpasta verschmiert. Da bin ich geplatzt und habe ihn angeschrien, am Kragen gepackt und vom Spiegel weggezogen. Er hat sich dann endlich angezogen, ich habe das Bad sauber gemacht und wir sind Einkaufen gefahren. Über die Sache mit der Trödelei und der Zahnpasta habe ich kein Wort mehr verloren. Weil ich mich aber immer noch über mich selbst und Benny geärgert habe, war der Einkauf eine Katastrophe, der wieder mit einem Wutanfall von Max im Supermarkt geendet ist, weil er die Lebensmittel nicht aufs Band packen durfte. Das dauerte aber viel zu lange und wir mussten uns ja beeilen, weil wir schon spät dran waren. Eigentlich weiß ich, was ich falsch gemacht habe – ich bin mir aber oft noch unsicher, wie ich mit Max umgehen soll. Haben Sie Ideen, was ich beim nächsten Mal anders machen könnte?“*

50 Phase: Ablösung

Max ist nun seit sechs Wochen in der Kinderstation. Der Verdacht, dass seine Verhaltensauffälligkeiten auf eine hyperkinetische Störung zurückzuführen sind, hat sich bestätigt. Max fühlt sich in der Einrichtung wohl und akzeptiert.

Unterricht Pflege 3/2018

(zusätzliche Seiten zum Beitrag von Anja Hötger: „Transfer zur interpersonalen Theorie nach Peplau am Beispiel der Pflege eines Kindes mit ADHS“ auf den Seiten 30 bis 37)

55 Er hat weniger Angst, etwas falsch zu machen und immer nur der Unruhestifter und Tollpatsch zu sein. Max äußert
häufiger, dass er bald wieder in seine Schule zurück möchte. Er hat Frau Berger gefragt, ob er sich auch selbst Re-
57 geln ausdenken und aufschreiben könnte, damit er dort besser zurecht kommt. Die Kramers kommen regelmäßig
zu den Elterngesprächen und –trainings und haben zu Hause Veränderungen umgesetzt, z.B. verbindliche Famili-
enregeln und einen Verstärkerplan eingeführt. Die Familie hat insgesamt große Fortschritte gemacht und Max soll
60 bald entlassen werden. Da Max jedoch nach wie vor erhebliche Schwierigkeiten mit der Steuerung seiner Aufmerk-
samkeit und seiner Impulskontrolle hat, schlägt Frau Schmidt den Kramers eine weitere Therapieoption vor: die Be-
handlung mit einem Psychostimulanz. Das Medikament soll Max insbesondere in der Schulzeit helfen, sich besser
zu konzentrieren und kontrollieren zu können. Die Kramers reagieren ablehnend und erbitten sich Bedenkzeit. Frau
Kramer spricht einige Tage später Frau Berger an, als sie Max aus der Einrichtung in einen Wochenendurlaub ab-
65 holt. *„Wir haben in den letzten Tagen lange über das Medikament diskutiert. Eigentlich kam das für uns nie in Fra-
ge, weil wir unser Kind nicht mit irgendwelchen Pillen ruhigstellen wollen. Wir vertrauen Ihnen und wissen, dass Sie
für Max, genau wie wir, nur das Beste wollen. Aber mit diesem Ritalin ist doch nicht zu spaßen. Frau Schmidt hat
uns zwar über das Medikament aufgeklärt, aber wir haben uns zusätzlich noch im Internet informiert und waren
ganz erschrocken darüber, was wir da alles gesehen und gelesen haben. Auf der anderen Seite haben wir aber
70 auch Erfahrungsberichte anderer Eltern gelesen, wie positiv sich ihr Kind mit Medikamenten entwickelt hat, beson-
ders im schulischen Bereich. Natürlich wird dieser Punkt auch für uns eine Rolle spielen, weil wir beide möchten,
dass Max in der Schule eine Chance hat. Max’ Großeltern sind der Meinung, wir machen es uns leicht, wenn wir
dem Kind Medikamente geben. Meine Freundin war völlig entsetzt und meinte, wir sollten doch erst andere Mög-
lichkeiten, z.B. eine Diät ausprobieren. Wir sind hin- und hergerissen und wissen noch nicht, ob wir zustimmen oder
75 nicht. Andere Meinungen sind uns wichtig, aber die Entscheidung wollen wir selbst treffen.“*

Aufgabenstellung zur Phase der Identifikation:

- 1) Welches Verhalten zeigen Max, seine Eltern und die Bezugspflegerkraft Frau Berger in der Phase der Identifikation?
- 2) Formulieren Sie Maßnahmen, die Sie in Max’ Fall in der Phase der Identifikation für wichtig erachten und halten diese in der Spalte „Handlungsprinzipien im Umgang mit ADHS“ fest.

Aufgabenstellung zur Phase der Nutzung

- 1) Welches Verhalten zeigen Max und Frau Kramer in der Phase der Identifikation? Welches Handeln erscheint in dieser Phase für die Pflegekraft Frau Berger sinnvoll?
- 2) Welche Handlungsprinzipien im Umgang mit ADHS-erkrankten Kindern sind in Situationen, wie Frau Kramer sie schildert, von Bedeutung? Halten Sie diese in der dafür vorgesehenen Spalte fest.

Anmerkung: Die Fallstudie wurde in Anlehnung an eigene Erfahrungen aus der klinischen Praxis erstellt.